



GREEN OFFICE

Universität Hildesheim

Vernetzen. Transformieren. Verankern.

Für eine nachhaltige Universität.

Green Office Zusammenfassung

„Educational institutions and governments should provide the institutional support, resources and legitimacy for youth-led change processes towards sustainability.“

UNESCO Youth Conference¹

Hochschulen sind große Potenzialträger für die gesellschaftliche Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung. Dies hat sowohl die UNESCO, als auch der WBGU² in seinem Gutachten von 2011 festgehalten. Hier sind Bildung und Forschung grundlegende Bedingungen für diese gesellschaftliche Veränderung.

Hochschulen beinhalten die Hauptdimensionen Lehre, Forschung und Betrieb, auf denen nachhaltige Entwicklung ansetzen kann. Sie bieten durch ihre angesiedelte Forschung den wissenschaftlichen Hintergrund für Innovationen und Veränderungen. Als große und angesehene Betriebe können sie durch nachhaltige Betriebsführung Vorbilder sein, aber auch erhebliche Einsparpotenziale verzeichnen. Hochschulen haben als einflussreiche Bildungseinrichtungen die Möglichkeit und die Verantwortung nachhaltige Entwicklung lokal, regional und überregional voranzutreiben.

StudentInnen* der Universität Hildesheim, insbesondere im künftigen Berufsfeld der Bildung, können MultiplikatorInnen* für die angestrebten Gesellschaftsveränderungen sein. Daher wünschen wir uns Forschung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sowie eine nachhaltigerorientierte Betriebsführung.

Derzeit sind untrennbare Teilaspekte der Nachhaltigkeit in dem Leitbild der Profil-, Stiftungs- und Studierendenuniversität Hildesheim verankert. Genannt seien hier beispielsweise die Abschnitte: Interdisziplinarität, Vernetzung, Verantwortung sowie Orientierungswissen und Schlüsselqualifikationen. Zudem bekennt sich die Universität Hildesheim im Entwicklungsplan MINERVA 2020 zu dieser Verantwortung.

„Eine zukunftsorientierte Ausprägung von Bildung innerhalb einer modernen demokratisch-pluralistischen Gesellschaft muss sich dabei heute am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren und neben dem notwendigen fachspezifischen Wissen übergreifender Elemente einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aufweisen.“³

MINERVA 2020 – Entwicklungsplan der Universität Hildesheim

¹ UNESCO WORLD CONFERENCE ON EDUCATION OF SUSTAINABLE UNIVERSITY (2014): Youth Statement. <http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/ED/pdf/esd2014/UNESCO_ESD_Youth_Statement_English_Final.pdf>. (Stand: 2014) (Zugriff: 09.03.2015).

² Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltverträglichkeit (WBGU)(2011): Hauptgutachten. Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation. Berlin.

³ STIFTUNG UNIVERSITÄT HILDESHEIM (2013): MINERVA 2020. Entwicklung der Universität Hildesheim Stiftung öffentlichen Rechts.

In der Umsetzung, der im Leitbild genannten Ziele, hinkt die Universität Hildesheim jedoch den nationalen und internationalen Forderungen entsprechend der UNESCO⁴ hinterher. Nachhaltige Entwicklung ist an der Universität Hildesheim nicht strukturell verankert und existiert in Lehre, Forschung und Betrieb nur punktuell. Zudem ist eine geringe interne und externe Vernetzung und Transparenz der aktuellen Nachhaltigkeitsbemühungen festzustellen. Weitere Herausforderungen auf den Weg zu einer nachhaltigen Universität sind ungeklärte Zuständigkeit, geringe Partizipation der Studierenden, eine hohe Fluktuation der Studierenden, eine geringe Identifikation mit der Universität Hildesheim, sowie geringe Inter- und Transdisziplinarität.

Ein studentischorganisiertes und durch HochschulmitarbeiterInnen* unterstütztes Green Office kann sich diesen Herausforderungen als Anlauf- und Vernetzungsstelle annehmen und trägt zur nachhaltigkeitsausgerichteten Konsolidierung und Profilschärfung der Universität bei. Es führt zu einer Differenzierung in der deutschen Universitätslandschaft und steigert den Attraktivitätswert der Universität Hildesheim für WissenschaftlerInnen* und Studierende. Zudem fördert es die Institutionalisierung von studentischem Engagement. Die Universität Hildesheim kann durch ein Green Office ihrer Verantwortung gegenüber gesellschaftlichen Belangen gerecht werden und ihre Vorbildfunktion in der Gesellschaft einnehmen.

Folglich schlagen wir ein unter studentischer Partizipation organisiertes Green Office nach dem Modellkonzept der Universität Maastricht vor. Die Universität Hildesheim bietet viele Gestaltungsmöglichkeiten für ein Green Office. Eine besondere Bedeutung kommt hier dem **studentischen Engagement** zu, das durch die interne Struktur gefördert wird. Die **Begleitforschung & Lehre** zum Thema **Nachhaltigkeit** ist ein weiteres Standbein, welches sich von den bestehenden Green Office Modellen abhebt. Durch die studentische Mitarbeit und die Begleitforschung wird das Green Office zu einem Reallabor für gesellschaftliche Veränderungen. Zudem wird die Universität Hildesheim Teil der **internationalen** Green Office Bewegung. Durch die einzigartige Kombination dieser Eigenschaften stellt das Green Office Hildesheim ein innovatives Konzept dar, wodurch die internationale und nationale Bedeutung steigt. Letztendlich zeichnet sich die Universität Hildesheim durch dieses Leuchtturmprojekt in Deutschland aus.

Das Green Office Modell:

- Beruht auf den 6 Prinzipien: StudentInnen* & Personal, Weiterbildung, Zusammenarbeit, Integration, Mandat und Ressourcen.
- Arbeitet in Lehre, Forschung, Betrieb, Gemeinschaft und Governance.
- Fördert die Zusammenarbeit mit Stadt & Region.
- Ist ein international anerkanntes Konzept.
- Wird an die jeweiligen Universitätsstrukturen angepasst.

⁴ Deutsche UNESCO- Kommission e.V. (Hrsg.) (2014): Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung. Netzwerke fördern, Bewusstsein verbreiten. Bonn: VAS-Verlag.

Bausteine



Die Basis des Green Office bilden **studentische Hilfskräfte**, welche die Bereiche Betrieb, Lehre, Forschung, Gemeinschaft, Verwaltung sowie Kommunikation & Information bearbeiten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, empfehlen wir für jeden der sechs Arbeitsfelder mindestens eine Arbeitsstelle für eine Hilfskraft einzurichten.



Für ein Green Office an der Universität Hildesheim benötigen wir **eine PostdoktorantInnen*stelle** als Schnittstelle zwischen Studierenden, Wissenschaft und Verwaltung. Diese bewahrt die Kontinuität im Prozess der nachhaltigen Entwicklung und behält somit den Überblick über alle Arbeitsbereiche. Die Aufgaben umfassen Koordination, Begleitforschung und Lehre.



Die **Weiterbildung der MitarbeiterInnen*** ist ein fester Bestandteil des strukturellen Aufbaus eines Green Office. Ein Kompaktstudium für nachhaltige Entwicklung als Erstschulung ist Voraussetzung für die Arbeit als studentische Hilfskraft. Das Studium beläuft sich auf ein Semester und bereitet auf die Arbeit in einem Green Office vor. Stetige Fortbildungsangebote für die MitarbeiterInnen* generieren Qualität und sorgen für interne Vernetzung.



Freiwillige MitarbeiterInnen* ergänzen die Struktur des Green Office. Sie unterstützen die studentischen Hilfskräfte in ihrer Arbeit und können eigene Projekte initiieren. Ihre Mitarbeit im Green Office fördert den Erwerb von Schlüsselkompetenzen, wie beispielsweise Kommunikation- und Kooperationsfähigkeit.



Ein Green Office benötigt als zentrale Anlaufstelle einen **gut positionierten Raum**, sowie **materielle und finanzielle Ressourcen**. Die benötigten Ressourcen verteilen sich auf die Gehälter der Angestellten und Hilfskräfte, Projektmittel, Schulungen und Druckkontingente. Die Höhe der bewilligten Ressourcen beeinflusst die Reichweite und Einflussfähigkeit eines Green Offices.



Damit ein Green Office an der Stiftung Universität Hildesheim als Bindeglied bestehen kann empfehlen wir eine **Verankerung auf zentraler Ebene** für eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden universitären Einrichtungen und studentischen Initiativen. Für die Implementierung von Nachhaltigkeit an der Universität ist ein offizielles **Mandat** unerlässlich.



Ein **Beratergremium** als ideelle Unterstützung bei offenen Fragen sollte sich entsprechend unserer Vorstellung aus MitarbeiterInnen* der Verwaltung und VertreterInnen* des StuPa und des AStA sowie den VertreterInnen* der vier Fachbereiche zusammensetzen. Mitglieder der Initiative Nachhaltigkeit und Bildung erscheinen uns ebenfalls passend.



Die regelmäßige Evaluation der Entwicklungsschritte zu einer nachhaltigeren Universität wird in Form eines **Nachhaltigkeitsberichtes** durchgeführt und stellt die Arbeitsgrundlage für das Green Office und weiteren Projekten dar.



Abb.3: Bausteine eines Green Office Universität Hildesheim

Interne Organisation

Das Green Office wird von einer Vollzeitstelle, in Form einer **PostdoktorantInnen*stelle** koordiniert. Die Aufgaben sind die Vernetzung und Kommunikation innerhalb der Universitätsstrukturen, sowie **die Verwaltung und Koordination des Green Office**. Hierzu zählen die Organisation von regelmäßigen Mitarbeiter*treffen und –schulungen, die Ressourcenverwaltung und die Verantwortung für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes. Bei letzterem erarbeiten die sechs Hilfskräfte zu ihrem jeweiligen Arbeitsbereich den Ist- Zustand und stellen diesen der festangestellten Arbeitskraft als Arbeitsgrundlage seiner Evaluation zur Verfügung. Zusätzlich ist diese Stelle mit der **Begleitforschung** des Green Office beauftragt und in der **Lehre** tätig.

Die **Hilfskräfte** arbeiten fünf bis acht Stunden in der Woche in ihren jeweiligen Bereichen **eigenständig**. Bei regelmäßigen Treffen findet ein **Austausch** zwischen PostdoktorantIn* und MitarbeiterInnen* statt. Wesentliche Entscheidungen, wie beispielsweise die Bewilligung von Projektanträgen werden **basisdemokratisch** entschieden. Von den sechs Hilfskräften wäre es möglich eine Hilfskraft aus den Mitteln der Studierendenschaft zu finanzieren. Das Green Office wird somit ebenfalls von den Studierenden getragen. Denkbar wäre hierbei die Stelle im Aufgabenbereich „Vernetzung und Kommunikation in der Universitätsgemeinschaft“.

Für die Umsetzung einiger Projekte des Green Office ist die Mitarbeit von **freiwilligen HelferInnen*** notwendig. Für die Anwerbung sind die jeweiligen Hilfskräfte zuständig.

Die Neubesetzung der Hilfskraftstellen sollte möglichst versetzt erfolgen, so dass mindestens drei erfahrene Mitarbeiter zeitgleich im Green Office tätig sind.

Aufgaben und Aktivitäten

1. Verankerung von Nachhaltigkeit im Betrieb

Im Bereich des Hochschulbetriebes soll Nachhaltigkeit durch ein effizientes Management von Energie und Ressourcen verankert werden. Dadurch können Einsparungen und damit große Gewinnspannen erzielt werden. Ein erhöhtes Angebot an nachhaltigen Verpflegungsmöglichkeiten, die Berücksichtigung der Umwelleitlinien bei der Beschaffung von Materialien, bei Recycling und Entsorgung und die Ressourceneinsparung sollen dazu beitragen. Betriebliche Problemstellungen können gesammelt und für Forschung und Lehre zur Bearbeitung zugänglich gemacht werden.

Projektbeispiele:

- Mülltrennung
- Büro- Sharing
- energetische Gebäudemodernisierungen

2. Etablierung von Nachhaltigkeit in der Lehre

Für die Etablierung von Nachhaltigkeit in der Lehre in allen Bereichen müssen zuerst die Angebote zusammen getragen und im Vorlesungsverzeichnis unter einer eigenen Rubrik dargestellt werden. Im nächsten Schritt sollten weitere Angebote geschaffen werden. Veranstaltungen im Bereich Nachhaltigkeit sollten in allen Studienfächern creditierbar sein. Damit kann zur Interdisziplinarität beigetragen werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte im Lehramtsstudium durch weitere Angebote stärker vertreten sein. Außerdem ist das Green Office selbst eine Lehrstätte, ein Reallabor, indem wichtige Softskills und praxisorientierte Kompetenzen vermittelt werden.

Projektbeispiele:

- Plattform für Nachhaltigkeitsveranstaltungen
- Kompaktstudium mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkt
- Reallabore

3. Förderung von Nachhaltigkeit in der Forschung

Im Bereich der Forschung sollten bestehende Forschungsprojekte und ihre VertreterInnen* für ein interdisziplinäres Arbeiten vernetzt und ein regelmäßiger wissenschaftlicher Austausch gewährleistet werden. Für die Förderung weiterer Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug sollten Forschungswettbewerbe und Auszeichnungen eingeführt werden. Außerdem sollte die Darstellung der Forschungsergebnisse für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Eine Vermittlung von Abschlussarbeiten zu Nachhaltigkeitsthemen kann durch das Green Office vereinfacht werden.

Projektbeispiel:

- Forschungsjournal
- Vernetzungsangebote z.B.: Kolloquien
- Datenbank für interne und externe Stakeholder

4. Vernetzung und Kommunikation in der Universitätsgemeinschaft

Interne Vernetzung und Kommunikation der Universität kann durch das Green Office ausgebaut und koordiniert werden. Damit einher geht eine Etablierung von Nachhaltigkeit im universitären Alltag und eine Bestärkung des Nachhaltigkeitsgedankens bei Studierenden und MitarbeiterInnen*. Die Initiierung von Kulturevents der Universität zu dieser Thematik fördert die Gemeinschaft. Besonders die Vernetzung der Nachhaltigkeitsinitiativen sowie der Austausch von Nachhaltigkeitsprojekten werden durch ein Green Office gefördert.

Projektbeispiele:

- Repair- Cafe
- Upcycling- Workshop
- Vernetzungsveranstaltungen

5. Intensivierung von Nachhaltigkeit in der Universitätsverwaltung

Das Green Office kann eine Brücke von Studierenden zur Universitätsverwaltung bilden und in diesem Bereich Nachhaltigkeit intensivieren. Der Kontakt mit Stakeholdern stellt ein besonderes Projekt in diesem Bereich dar.

Projektbeispiele:

- Zusammenarbeit mit nachhaltigen Kooperationspartnern
- Rückenwind für nachhaltige Entscheidungen
- Aufnahme von Nachhaltigkeit im Leitbild

6. Kommunikation und Information an die Öffentlichkeit

Ein Green Office bietet die Möglichkeit Fortschritte und Entwicklungen von Nachhaltigkeitstransformation an die Öffentlichkeit zu kommunizieren und unterstützt somit die Universität ihrer Vorbildrolle in der Gesellschaft gerecht zu werden. Zu diesem Bereich gehören die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch beispielsweise Marketing und die Betreuung einer Website.

Projektbeispiele:

- Nachhaltiges Netzwerk mit Stadt und Region aufbauen
- Nachhaltiges Umfeld der Universität schaffen und bewerben
- Regelmäßige Zusammenarbeit mit Presse und Hörfunk